

Peter A

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

16.05.2014

Betr.: Stellungnahme zum 1.Entwurf Netzentwicklungsplan Strom 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf den folgenden Seiten ist meine Stellungnahme durch Kursivschrift zu dem 1.Entwurf Netzentwicklungsplan Strom 2014 hervorgehoben.

1.Entwurf Netzentwicklungsplan Strom 2014, Vorwort Seite 10

Zitat

Durch die regelmäßige Aktualisierung des Netzentwicklungsplans können neue Erkenntnisse bezüglich der Erzeugungsszenarien sowie der technischen und rechtlichen Entwicklungen zeitnah in die zukünftigen Netzentwicklungspläne einfließen.

Zitatende

Bestätigung Netzentwicklungsplan Strom 2012, Sonntag, 25. November 2012, Seite 337

Zitat

3.2. Pilotprojekte:

3.2.1. Verlustarme Übertragung hoher Leistung über große Entfernungen.

Die Übertragungsnetzbetreiber weisen im Netzentwicklungsplan auf mögliche Probleme beim Einsatz von HGÜ hin, die noch weitergehend untersucht werden müssen (Kap. 6.4.3). Beispielsweise sind die weiträumigen Auswirkungen von Netzfehlern an den Enden der HGÜ-Übertragungstrecken noch nicht hinreichend untersucht worden. Außerdem sind bislang nicht erprobte Regelkonzepte insbesondere zur Beherrschung von (n-2)-Fehlern in AC/DC-Gesamtsystemen zu entwickeln und zu testen.

Es sind noch erhebliche Anstrengungen erforderlich, bevor die favorisierte HGÜ-Technologie als Pilot tatsächlich zum Einsatz kommen kann. Aufgrund der oben genannten Punkte ist bisher nicht selbstverständlich, dass der Einsatz der von den Übertragungsnetzbetreibern gewünschten HGÜ-Variante (selbstgeführt; Multilevel-Konverter; Vollbrückenmodule) problemlos in dem bestätigten Umfang möglich sein wird. Daneben sollten auch andere verlustarme Übertragungstechnologien im weiteren Verlauf des Netzentwicklungsprozesses nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Zitatende

Da nur technische und rechtliche Entwicklungen in den Netzplan eingeflossen sind, sollten auch wirtschaftliche, ökonomische und umweltverträgliche Entwicklungen zeitnah in den Netzentwicklungsplan direkt einfließen.

Welche neuen Erkenntnisse sind zeitnah in den Netzentwicklungsplan eingeflossen die sich aus Umweltauswirkungen oder aus Problemen bei einem Einsatz von HGÜ (EHLMOZ), Ultrahochspannung (Datteln), ALEGRO, 2 GW VSC Konverter (Leistungselektronik für Inverterzellen) ergeben und welche Anstrengungen haben die Übertragungsnetzbetreiber für die Pilotprojekte bis jetzt, nach anderthalb Jahren unternommen um bekannte HGÜ- Probleme (Lärm der Leistungstransformatoren, hohe Verluste im Konverter, Explosionen von Inverterzellen) zu lösen?

Werden die Forschungsergebnisse durch Forschungsmittel des Bundesministeriums für Forschung und Bildung u.a. für die HGÜ Konverter (EHLMOZ) auch von den Übertragungsnetzbetreibern berücksichtigt?

Werden Kosten der Fehler der HGÜ Pilotprojekte, wie Prototypenerprobung, Netzfehler, fehlende Regelkonzepte im Betrieb zu Lasten der Netzgebühren, der Allgemeinheit der Stromverbraucher gehen?

Wenn ja, ist dies eine unerlaubte Beihilfe da diese Kosten den Netzbetreibern durch die Bundesnetzagentur genehmigt werden ?

Wenn nein, werden diese Kosten vom Steuerzahler übernommen?

1.Entwurf Netzentwicklungsplan Strom 2014, Vorwort Seite 11

Zitat

Um den zur Konsultation gestellten Netzentwicklungsplan inhaltlich nicht zu überfrachten und im Sinne der Transparenz des Gesamtprozesses eine bessere Lesbarkeit und Verständlichkeit zu erreichen, wurden im NEP 2014 Zusatzinformationen zur inhaltlichen Vertiefung auf die NEP-Website ausgelagert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle per Link aufrufbaren Dokumente notwendigerweise Teil des Netzentwicklungsplans und damit einer Konsultation zugänglich sind.

Alle Verlinkungen, die auf Projektmaßnahmen verweisen, sind zum Netzentwicklungsplan gehörende und damit konsultationsfähige Dokumente. Dokumente, die der weiter-gehenden Information und Vertiefung eines Themas dienen, sind rein informatorisch und nicht Teil der Konsultation. Wir bitten daher davon abzusehen, sich in der Konsultation zum NEP 2014 zu diesen speziellen Fachdokumenten zu äußern.

Zitatende

Die im Netzentwicklungsplan Strom 2014 im Literaturverzeichnis Seite 116 bis 120 aufgeführten Verlinkungen von Dokumenten und deren Hinweise zu Berichten, Zwischenberichten, Gutachten, Fachgutachten, Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Entwürfe, Studien, Präsentationen, Pressemitteilungen, Systemanalysen, Kartenblätter, Schutzgutkarten, VDN/ENTSO-E Codes und Standards, CIGRE Veröffentlichungen, EU-Richtlinien und Veröffentlichungen ergeben insgesamt ca.18.766 Seiten Dokumentation, die für eine Konsultation/Stellungnahme/Einwand gelesen werden müssen da diese Bestandteil der Projektmaßnahmen sind.

Alle diese Dokumente mit ca. 18.766 Seiten stehen im ursächlichen Zusammenhang zum Netzentwicklungsplan 2014.

Wenn im Literaturverzeichnis Dokumente mit Verlinkungen zu weiteren Dokumenten ausdrücklich genannt werden, sind diese Dokumente notwendigerweise Teil des Netzentwicklungsplans Strom 2014.

1.Entwurf Netzentwicklungsplan Strom 2014, Seite 233
Korridor A: DC-Netzverstärkung und -ausbau: HGÜ-Verbindung
Niedersachsen – Nordrhein-Westfalen – Baden-Württemberg

- A01: HGÜ-Verbindung Emden/Ost – Osterath
- A02: HGÜ-Verbindung Osterath – Philippsburg

Nach Fertigstellung auch des Teilabschnitts A01 besteht eine gesamthafte HGÜ-Verbindung Emden/Ost – Osterath – Philippsburg mit jeweils einem Konverter an den drei Standorten zum Leistungsaustausch mit dem AC-Netz.

Ein HGÜ-System ist dadurch gekennzeichnet, dass die (z.B. in einem Windenergiepark) erzeugte Wechselspannung, nachdem sie in einer Trafostation auf ein anderes Spannungsniveau gebracht wurde, in einer Konverterstation gleichgerichtet wird (siehe Kapitel 4.1.7). Der so über das Land bzw. durch das Meer geleitete Gleichstrom wird in einer zweiten Konverterstation wieder in Drehstrom umgerichtet. Die damit einhergehenden zusätzlichen Investitionskosten amortisieren sich meist nur bei großen Entfernungen bzw. bei hohen zu übertragenden Leistungen:

Wenn eine gesamthafte HGÜ Verbindung für die Strecke Emden-Philippsburg geplant ist, warum wird der erzeugte offshore Gleichstrom nicht onshore ohne Konverter weitertransportiert, sondern mit Mehraufwand erst in einem Konverter in Wechselstrom und dann in einen Konverter von Wechselstrom in Gleichstrom gerichtet da doch eine gesamthafte HGÜ-Verbindung geplant wird?

Sie können meine Stellungnahme ohne Adressenangabe veröffentlichen.

Vielen Dank für Ihre Mühe und

mit freundlichen Grüßen



Mitglied der Initiative gegen den DoppelKonverter in Osterath